

Calmer Tagblatt

Nr. 131.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veranstaltungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in anderen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenaufnahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 9. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Po bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor großen Ereignissen in Ostgalizien. Ein italienisches Luftschiff vernichtet. — Ein erfolgreicher Luftangriff auf Benedig.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Am Osthang der Loretohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Auch südlich von Nieuville wurde durch unser Artilleriefener ein feindlicher Angriff niedergehalten. In der Gegend südöstlich Sebuterne dauert der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich von Soissons, bei Moulin sous tous vents, ist durch unsern Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Bille au Bois nordwestlich von Barry au Bac erkümmert der Feind bei einem erfolglosen Versuch, seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobern, gestern starke Verluste. Bei Douai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Angriffsbewegung in der Gegend Szawle und östlich der Dubissa nimmt ihren Fortgang. Südwestlich von Ploek wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Przemysl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee Madensien seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20 000. Auf den Höhen von Nowoszyn nordwestlich von Zurauno haben die Truppen des Generals von Einsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Bulacowce — südlich von Hrehorow — südlich von Molodnyce. Südlich des Dnjestr haben wir den Lwitaabschnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich von Kalusz) Woinilow, Seredne, Kolodziejow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 8. Juni. Amtliche Mitteilung vom 8. Juni, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Im Pruth- und Dnjestrgebiet setzten die verbündeten Truppen gestern den Angriff über Lanczyn, Radworna und Kalusz fort, drängten den Feind gegen Stanislaw und Halicz zurück, breiteten sich auf dem linken Dnjestrufer östlich und nördlich Zurauno weiter aus und nahmen gegen 6200 Russen gefangen. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Küstenlande bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen am Isonzo vor. Seine bisherigen vereinzelt Vorstöße bei Gradisca und Sagrado wurden blutig abgewiesen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hielt das erfolgreiche Artilleriefener der Italiener an. Eine Alpinabteilung, die den Monte Piano (südlich Landro) besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala ist von plündernden Garibaldianern heimgesucht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Schöne Erfolge österreichischer Flieger.

(WTB.) Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das feindliche Luftschiff Cittadi di Ferrara, auf der Rückfahrt von Fiume, wurde heute

früh 6 Uhr von dem Marineflugzeug „L 48“ (Führer Vinienschiffsleutnant Glasig, Beobachter Seeladett von Fritsch) südwestlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere, 5 Mann der Besatzung wurden gefangen.

Amtlich wird verlautbart: Das Marineflugzeug „L 47“ (Führer Fregattenleutnant Banfield, Beobachter Seeladett Strobel) hat heute morgen Benedig und zwar die Ballonhalle Murano, Campalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Zeltlager mit Maschinengewehr beschossen. Flottentommando.

Vor bedeutenden Ereignissen in Ostgalizien.

Wien, 9. Juni. Am 8. Juni hatten die aus dem Raume um Struj unaufhaltbar vordringenden verbündeten Truppen die Linie Zurauno—Tomazowca—Kalusz—Nowica erreicht. Dort schlossen sich südlich dem Angriff die im Raume zwischen Kalusz und Radworna vorgehenden Truppen an. Tomazowca,

Demission des amerikanischen Staatssekretärs des Aeußern.

(WTB.) Washington, 9. Juni. (Telephon 11 Uhr vormittags.) Wie Reuter meldet, hat Staatssekretär Bryan demissioniert. — Die Demission Bryans wird in diplomatischen Kreisen wohl mit Interesse aufgenommen werden. Es bestand seit Anfang des europäischen Krieges kein Zweifel, daß der Staatssekretär des Auswärtigen in den Vereinigten Staaten nach der Seite der Feinde Deutschlands hinneigte, worin auch bei den diplomatischen Erörterungen über die Seekriegsführung die durchaus parteiische Beurteilung der Sachlage in Washington begründet ist. Ob nun Staatssekretär Bryan bei der Behandlung des „Lusitania“-Falles gestolpert ist, oder ob er durch seinen Rücktritt eine kritische Situation schaffen will, darüber werden vielleicht die zu erwartenden Kommentare über das Ereignis Aufklärung geben. Ob aber der endgültige Rücktritt Bryans eine Neuorientierung Amerikas in der auswärtigen Politik andeutet, darüber wird man im jetzigen Zeitpunkt wohl kaum zu urteilen in der Lage sein. (Die Schriftl.)

Der deutsche Botschafter bei Wilson.

Frankfurt, 8. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Graf Bernstorff hatte eine halbstündige Unterredung mit Wilson, deren Verlauf befriedigend war. Dernburg reist nach Norwegen ab, nachdem ihm England ungehinderte Reise zugesichert hat.

südöstlich von Zurauno gelegen, ist nur 7 Kilometer vom Dnjestr entfernt. Nowica liegt 25 Kilometer westlich von Stanislaw. Alles Interesse wendet sich, wie der Spezialberichterstatter der „Frkf. Zeitung“ meldet, nun den Schlachten am Dnjestr und Pruth zu, die einer dramatischen Entwicklung entgegenreifen. Durch die Festsetzung von Teilen der Armee Einsingen auf den linksseitigen Uferhöhen des

Dnjestr, nördlich Zurauno, welche das südliche Ufer um fast 100 Meter überragen, ist das letzte natürliche Hindernis im Süden von Lemberg überwunden. Die verzweifeltsten Vorstöße russischer Massen gegen Kolomea und gegen das westlich davon gelegene Deslatyn dürften die letzten Versuche sein, um das so heiß umstrittene „Neurußland“ zu halten. Die russische Absicht, die Armee Pflanzler-Baltin gegen die Karpathen zurückzuwerfen, um dann gegen Westen in der Richtung auf Struj vorzustoßen, wie dies in der Entente-Prese angedeutet wird, kann nun durch das Abschwenken der Armee Einsingen in der Richtung gegen Stanislaw wohl als vereitelt betrachtet werden. Im Gegenteil, die von dieser Armee ausgeführte Umsfassungsbewegung wird die entscheidende Wirkung nicht verfehlen. Wir können bedeutenden Ereignissen in naher Zeit entgegensehen.

Köln, 8. Juni. Aus dem Kriegspressequartier meldet die „Köln. Zeitung“: Die russische Armee in der Bukowina, vermehrt um die bei Kalusz geschlagenen Heeresreste, ist nunmehr von ihrer Verbindung mit den mittelgalizischen Kräften vollends abgeschnitten. Sie wird nach Osten geworfen. Die bei Kalusz siegreichen Armeen stehen wenige Kilometer vor Stanislaw. Der linke Flügel der Armee des Generals Pflanzler ist zur heftigsten Offensive übergegangen. Der Vormarsch der Armeen Einsingen, Szurman, Hoffmann vollzieht sich in Eilmärschen.

Deutsche Offensive zwischen Ypern und Arras?

Frankfurt, 8. Juni. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus London: Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Nordfrankreich kündigt einen schweren Angriff der Deutschen auf die Front der Verbündeten an. Jetzt schon spannen die Deutschen alle Kräfte an, um zwischen Ypern und Arras durchzubrechen. Während der letzten 36 Stunden sei die Beschließung der Linien der Verbündeten heftig gewesen. Die Franzosen hätten doch alle Angriffe abgewehrt. An einigen Stellen waren die Truppen in ein heftiges Handgemenge verwickelt worden. Die deutsche Artillerie überschüttet die englische Front mit Projektilen großen Kalibers.“ Es sei klar, daß der Feind einen letzten Versuch vorbereite, bevor er sich zum Uebergehen auf die Defensiv beschränke. Die Deutschen gebrauchten Kanonen größten Kalibers. Der Druck auf die gesamte Front sei gewaltig. — Bei uns war man bisher der Ansicht, daß die Offensive von den Engländern und Franzosen ausgeht; wenn die Feinde unsere aktive Defensiv schon als schweren Druck empfinden, wie stellen sie sich dann die Sache vor, falls wir mit Rußland abgerechnet haben?

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

(WTB.) Berlin, 9. Juni. Der „Messagero“ bezeichnet, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus St. Gallen berichtet wird, einen italienischen Sieg im Trentino und in Triest als wenig wahrscheinlich und fürchtet auch, daß eine neue Niederlage der Russen üble Folgen für Italien haben werde. — Nach der „Deutsch. Tagesz.“ meldet Roda-Roda der „Neuen Fr. Presse“, ein sehr hoher Offizier habe die Lage im Norden und Süden als durchaus günstig bezeichnet. Im Süden kämen die Ueberläufer zu Hunderten meist mit

voller Ausrüstung herüber. Einmal hätten sie sogar Maschinengewehre mitgebracht. — Aus Wien wird der „Deutsch. Tagesz.“ gemeldet: Die ehemaligen Bundesgenossen befinden sich noch alle jenseits der Stachelbrahtgrenze, die gegen sie gezogen wurde. Einigen Abteilungen, die bis in unsere Linien gelangten, wurde übel mitgespielt.

Die Serben in Albanien.

(WB.) Sofia, 8. Juni. Die Agence Bulgare erfährt aus sicherer Quelle, daß der **Vormarsch der serbischen Truppen in Nordalbanien** auf breiter Grundlage fort dauert und führt dazu aus: Man beharrt Schweigen über die Tragweite der unternommenen Operationen, um die Mächte vor die vollendete Tatsache der Besetzung zu stellen. Offizielle Nachrichten fahren fort, über Kämpfe mit Albanern zu berichten, deren Zahl man vergrößert. In der Zwischenzeit sind die wichtigen Orte Pogradetz und Bistopes, die die Serben seiner Zeit infolge der Drohung Oesterreich-Ungarns hatten räumen müssen, durch serbische Truppen besetzt worden. Die Griechen und Bulgaren sind erstaunt über diese neuen Manöver der Serben, denen man alle Launen hingehen läßt, am meisten über ihre Unversöhnlichkeit gegenüber Bulgarien. Gleichzeitig konstatiert man, daß die serbische Armee keine Eile zeigt, etwas gegen die österreichisch-ungarischen Truppen zu unternehmen, und es vorzieht, unverteidigtes Gebiet zu besetzen, was sie übrigens auch im türkischen-balkanischen Kriege getan hat.

Die Landungskämpfe an den Dardanellen.

(WB.) Konstantinopel, 8. Juni. Nach der Ansicht gut unterrichteter militärischer Kreise hat der letzte Erfolg der türkischen Truppen gegen die Engländer und Franzosen bei **Seddul Bahr** eine besondere Bedeutung, denn die Kämpfe vom 4. bis 6. Juni waren die heftigsten und umfangreichsten seit der Ausschiffung der Engländer und Franzosen am 25. April. Nachdem diese an mehreren vorhergehenden Tagen Verstärkungen erhalten hatten, die auf 15 000 Mann geschätzt werden, scheinen sie den Plan gefaßt zu haben, um jeden Preis die türkischen Linien zu durchbrechen, um aus der schwierigen Lage herauszukommen, in die sie geraten sind, seitdem ihre Schiffe aus Furcht vor Unterseebooten in großer Entfernung halten. Die Schlacht war sehr erbittert. Die Engländer und Franzosen wurden am ersten Tage von vier Panzerschiffen unterstützt, die sich jedoch in der Folge zurückzogen. Die Türken haben Wunder der Tapferkeit verrichtet und es ist ihnen schließlich glücklich, die Engländer und Franzosen zurückzutreiben, indem sie ihnen sehr beträchtliche Verluste beibrachten, deren Zahl natürlich nicht genau angegeben werden kann. Gestern und heute herrschte Ruhe auf der Dardanellenfront. Die feindlichen Schiffe ließen sich gestern nicht sehen.

Konstantinopel, 9. Juni. Nach einem Telegramm von den Dardanellen haben die Engländer und Franzosen in den Kämpfen bei Ari-Burnu in der Nacht vom 5. und 6. Juni über 2000 Tote gehabt. Ihre Verluste in den letzten Kämpfen bei Seddul-Bahr sind noch bei weitem höher.

Die Portugiesen gegen Deutschsüdwestafrika.

London, 8. Juni. „Daily News“ meldet aus Lissabon: Der Gouverneur von Angola hat den Befehl erhalten, die Truppen zu einer Aktion bereit zu halten zur militärischen Besetzung von Deutschsüdwestafrika.

Ein englischer Dreadnought durch Zeppelinbomben unbrauchbar gemacht.

Berlin, 8. Juni. Der Vertreter des „Baltimore Correspondent“ erfährt, wie wir der „D. T.“ entnehmen, von einem Bremer deutschen Seemann Fritz Lange, daß bei einem Zeppelinbesuch in New Castle der Neubau eines englischen Kriegsschiffes durch Bomben getroffen wurde. Er erzählt: im Hafen von New Castle lagen der noch im Bau befindliche Dreadnought „Resolution“, zwei alte Tauchboote und zwei im Bau begriffene Unterseeboote. Die Zeppeline wurden von einem Wächter auf der Runde bemerkt, der das Warnungssignal gab. Sofort wurden alle Lichter gelöscht. Die deutschen Luftschiffe, es waren drei, warfen etwa 25 Bomben über New Castle ab, wovon drei auf das neue Schiff fielen. Sie demolierten nicht nur das Deck und den Innenaufbau, sondern rissen auch eine ganze Seite der Panzerplatte ab. Dadurch ist der ganz moderne „Resolution“, ein 25 000-Tonnen-Schiff, das bereits diesen Sommer hätte verwendet werden sollen, nach übereinstimmenden Aussagen der Dockarbeiter gänzlich unbrauchbar gemacht worden. In der Stadt New Castle wurden, so erzählt der deutsche Seemann weiter, durch deutsche Bomben vier Häusergevierte völ-

Amtliche Bekanntmachungen.

Einfache und billige Verfahren zur Aufbewahrung von gepökelten und geräucherten Fleischdauerwaren.

Die Aufbewahrung von gepökelten oder geräucherten Fleischdauerwaren für längere Zeit bietet dort, wo die geeigneten luftigen und trockenen Räume hierfür zur Verfügung stehen, keinerlei Schwierigkeiten. Anders, wenn solche Räume fehlen oder wenn diese Fleischdauerwaren, wie im einzelnen Haushalt, in Räumen mit anderen Lebensmitteln zugleich aufbewahrt werden müssen und dadurch den verschiedensten äußeren Einflüssen ausgesetzt sind, wie dem Verstauben, der Ablagerung von Fliegen, der Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit, sowie von Keimen aus der Luft, wodurch die Waren ranzig oder weich werden oder in Fäulnis übergehen können usw. Um die Fleischwaren vor diesen äußeren Einflüssen zu schützen, sind bereits verschiedene Verfahren empfohlen worden, so z. B. das Eintauchen in schmelzbare Massen, die innerhalb kurzer Zeit erstarrten und die Ware von der Luft vollständig abschließen. Weniger bekannt dürften zwei einfache und billige, vom gesundheitlichen Standpunkt aus völlig unbedenkliche Verfahren sein, mit denen man besonders in Belgien seit Jahren gute Erfahrungen gemacht hat. Diese beiden Verfahren bestehen in dem Verpacken von Fleischdauerwaren — gepökeltem oder geräuchertem Fleisch in abgedichtetem Kalk oder in Holzasche. Voraussetzung für die Haltbarkeit der so behandelten Waren ist, daß sie sich vor dem Einlegen in Kalk oder Holzasche in einwandfreiem Zustande befinden; denn wenn die Waren bereits angefangen haben zu verderben, so vermögen diese Verfahren dies nicht hintanzuhalten.

Calw, den 7. Juni 1915.

A. Oberamt: Binder.

lig zerstört und ein nach Millionen zählender Schaden angerichtet. Im benachbarten Northfield wurde das Rathaus wie vom Erdboden weggefegt. Im Hafen von New Castle lag zu jener Zeit auch das in der Seeschlacht in der Nordsee beschädigte Schlachtschiff „Lion“ mit augenscheinlich sehr schwerer Havarie. „Lion“ hatte ein gewaltiges Loch über der Wasserlinie, in der Seite und einen zusammengebrochenen Schornstein. Die Hospitäler in New Castle sind von Verwundeten überfüllt und man hatte gerade begonnen, Holzbaracken für weitere Kranke und Verwundete zu errichten.

Unsere U-Boote.

London, 9. Juni. „Lloyds“ meldet aus Margate, daß der belgische Dampfer „Menapier“ vorgestern Abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der 2. Offizier, der 2. Maschinist und 6 Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der 1. Offizier, der Lokse und 12 Mann der Besatzung werden vermißt. Das Schiff sank in einer halben Minute.

London, 8. Juni. (Reuter.) Ein deutsches U-Boot hat den norwegischen Dampfer „Trudvang“ in der Irischen See versenkt.

(WB.) London, 8. Juni. „Daily Chronicle“ gibt die Zahl der bis Wochenende von deutschen Unterseebooten zerstörten Schiffe mit 21 an. Das Blatt führt noch folgende an: Dampfer Tona aus Dundee und Injum aus Liverpool, Schoner George und Mary aus Glasgow, Fischdampfer Ed Hanay aus Peter Head und Bardolph aus Hull, den belgischen Fischdampfer Delta, den dänischen Schoner Salvador und den französischen Dampfer Penfeld.

Die Neutralen.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 8. Juni. Die bulgarisch-rumänische Verständigung scheint dicht vor dem positiven Ergebnis zu stehen. In diplomatischen Kreisen wird der Ankunft des bulgarischen Gesandten in Bukarest, Radew, der eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow gehabt hat, eine besondere Bedeutung beigegeben. Wie nach der „D. T.“ verlautet, ist die Verständigung der beiden Mächte durchaus im Sinne der Beibehaltung der bisherigen Neutralität erfolgt.

Genf, 8. Juni. Nunmehr melden, laut Telegramm an die „D. Tagesz.“ auch die Mailänder Blätter, daß Rumänien neutral bleiben werde. Gestern kündigte „Giornale d'Italia“ an, daß der Völkerverband ein drohendes Ultimatum gestellt habe, wonach Rumänien sich sofort für die Intervention oder Neutralität entscheiden müsse. Heute bespricht „Secolo“ die Lage Rumäniens und sagt, es sei kein Zweifel mehr, daß es neutral bleibe. Die Schuldfrage Rumänien, weil es keine nennenswerten Konzeptionen mache. Alle weltkriegerischen Politiker in Bukarest sprechen es öffentlich aus, daß die russischen Vorschläge keine Diskussion verdienen.

Budapest, 8. Juni. Nach einer Bukarester Meldung des „Nz Est“ erregt, wie der „D. T.“ berichtet

wird, der Ton der russischen Zeitungen großes Vergerneis, und ausgesprochene russisch-freundliche Blätter sind entrüstet über die Art und Weise, in der Rumänien eine Beeinflussung der rumänischen öffentlichen Meinung versucht. „Ruzkoje Slowo“ fordert die Bevölkerung Rumäniens auf, nicht weiter auf König und Regierung zu hören und nach eigenem Ermessen zu handeln, wenn die Regierung sich weigerte, für Rumänien die Waffen zu ergreifen. Einen gleichen Aufruf richtet das Blatt auch an die öffentliche Meinung Bulgariens.

Frankfurt, 8. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nach einer Meldung der Bukarester „Dimineaşa“ aus Sofia nimmt fast die ganze Opposition, besonders Sozialisten und Agrarier, gegen die Vorschläge der Entente Stellung. Nur die Anhänger Danew und Geschows treten für die Entente ein. Bei einem Anläßlich der 30. Jahreswende der Vereinigung Bulgariens in Brazia abgehaltenen Banfett sagte der Ministerpräsident: Wir vertrauen nur uns selbst. Bulgarien hatte kein Glück mit seinen Verbündeten. Got ist mit uns und wird Bulgarien helfen. Der Minister Dimitschew erklärte einem Mitarbeiter des „Dnevnik“ auf die Frage, ob die Aktion Italiens Einfluß auf das Verhalten Bulgariens haben könne: „Bulgarien werde nie in den Dienst fremder Interessen treten. Es erwarte niemand von der bulgarischen Armee, daß sie für die Rettung anderer ihr Blut vergieße. Für Bulgarien habe nur die strengste Neutralität Wert.“

Genf, 8. Juni. Einer Petersburger Meldung an französische Blätter ist, lt. „Frankf. Ztg.“ zu entnehmen, daß in Bukarest von Rumänien mit Hochdruck für eine Einmischung Rumäniens gearbeitet werde. Es wurde ein besonderes Komitee gebildet mit dem Auftrag, überall in der Hauptstadt und in den größeren Städten Rumäniens durch Aufrufe, Vorträge und andere Mittel für eine wirksame Einmischung Stimmung zu machen.

Zur Erkrankung des griechischen Königs.

Athen, 7. Juni. (Morgens 1 Uhr.) Die Temperatur des Königs kieg gestern Abend nicht über 40,1 Grad. Am Mitternacht betrug die Temperatur 39,6, der Puls 125, die Atmung 26. Die Temperatur sinkt andauernd. Für heute Abend wird ein neues Emporschnellen der Temperatur vorausgesehen. Die Lage ist ernst, doch nicht hoffnungslos.

Spanien und die Gibraltarfrage.

Berlin, 8. Juni. Nach der „Rostocker Zeitung“ berichtet der Madrider „Imparcial“, Spanien habe an England das Ersuchen zur Aufnahme von freundschaftlichen Vorbesprechungen über die Gibraltarfrage gerichtet.

Beweise für den „Lusitania“-Fall.

Berlin, 8. Juni. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Die in St. Paul erscheinende Zeitung „Pioners“ empfängt in ihrer Ausgabe vom 12. Mai die folgende Drahtung aus Jowa-City: William D. Peterburs, der hier anwesend ist, erklärte heute, daß die „Lusitania“ immer bewaffnet war und daß sie während der fünf Reisen, die er als Deckoffizier des Dampfers mitgemacht hat, zwei 12zöllige Geschütze führte. Peterburs ist bereit, zu beschwören, daß, solange er an Bord des Dampfers beschäftigt war, dieser in Reserve die Marineflagge Großbritanniens führte und in der Liste der bewaffneten Fahrzeuge verzeichnet stand.

Von unseren Feinden.

Offiziersmangel in der russischen Armee.

Berlin, 8. Juni. Aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier meldet die „Nationalzeitung“: Aus dem Zahlenverhältnis zwischen gefangenen russischen Offizieren und Mannschaften ist klar ersichtlich, daß in der russischen Armee empfindlicher Mangel an Offizieren eingetreten ist. Die Russen haben sich dadurch zu helfen gesucht, daß Unteroffiziere zu Leutnants und sogar zu Oberleutnants befördert wurden. Dieses System erklärt, daß sich unter den in letzter Zeit eingebrachten russischen Offizieren häufig Leute von ganz untergeordneter Intelligenzstufe befanden, Personen, die weder sachliche noch sonstige Bildung aufweisen. Geradezu verhängnisvoll machte sich bei den Russen der Offiziersmangel in den letzten Wochen geltend, als sie einen Angriff auf einen Teil der Armee Madajen richteten. Ganze Kompagnien standen ohne Leitung da und waren völlig directionslos auf sich angewiesen.

Die Russen berauben Lemberg.

Petersburg, 8. Juni. „Birshewija Wjedomosti“ vom 2. Juni enthält die erste Mitteilung der be-

Evakuierung Lembergs. Der Inhalt des Museums ist von den Russen gestohlen, in 41 Kisten verpackt und von Lemberg nach Kiew gebracht worden. Russische Zeitungen vom 2. Juni geben bekannt, daß das vom kaiserlich russischen Theater für den Anfang Juni geplante Gastspiel in Przemysl nicht stattfinden wird. (Sehr erklärlich.)

Gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

(W.B.) London, 8. Juni. Die Unabhängige Arbeiterpartei veröffentlicht ein Manifest an die organisierten Arbeiter Großbritanniens gegen die Gefahr der allgemeinen Wehrpflicht, in dem es heißt: Die skrupellose Erhöhung der Lebensmittelpreise, die unmäßigen Gewinne der Finanzleute und der Lieferanten, die Brandmarkung der Arbeiter als egoistische und unpatriotische Trunkenbolde, sowie die Forderung, daß die Beschränkung der Gewerkschaften und die Fabrikgesetze beiseite gesetzt werden sollen, lassen die Stimmung und Absicht erkennen, die hinter dem Versuche steht, die Arbeiterklassen unter staatlichem Zwang zu militarisieren. Es ist bedauerlicherweise wahr, daß seit dem Kriegsausbruch das Prinzip der Anwerbung von Freiwilligen durch den kapitalistischen Druck ernstlich gefährdet wurde. Die Arbeiter wurden entlassen oder eingeschüchtert, um sie zum Eintritt in die Armee zu zwingen. Anwerben oder verhungern ist nur eine Variante der Klassenunterdrückung. Das Manifest fordert alle Arbeiterorganisationen auf, Resolutionen gegen die Wehrpflicht anzunehmen und Abschriften davon dem Premierminister, dem Kriegsfreier, dem Minister Menderison und den Parlamentsmitgliedern zuzusenden.

Hinter der französischen Front.

(W.B.) Paris, 8. Juni. Im „Echo de Paris“ erklärt General Chériol, daß der Alkoholgenuss hinter der Front erschreckenden Umfang angenommen habe. In den Garnisonstädten verzeichnen die Kaffees und Schankwirtschaften ungeahnte Einnahmen. Ausschweifung und Unfittlichkeit halten mit Trunksucht gleichen Schritt. An der Front selbst ist diesem Mißstande zwar Einhalt geboten, aber die Regierung und besonders der Kriegsminister müßten die allerstärksten Maßnahmen ergreifen, um hinter der Front diesem Uebelstand, der die besten Kräfte der Nation aufzehre, schleunigst abzuhelfen.

Lugenburgische Freiwillige in Frankreich.

G.R.G. Luxemburg, 8. Juni. Der „Luxemburger Zeitung“ zufolge sind als Freiwillige in die französische Armee 8678 Lugenburgische eingetreten. Ihre Ausbildung erhielten sie in Bayonne. Sie wurden bei ihrer Fahrt zur Front überall in Frankreich stürmisch begrüßt.

Italienische Kriegshysterie.

Lugano, 8. Juni. Der „Messagero“ meldet, wie wir dem B. „I.“ entnehmen: Gestern fand in Rom eine ungeheure Kriegskundgebung statt. Eine auf 200 000 Personen geschätzte Menge mit zahllosen Fahnen und Musikkorps wälzte sich durch den Corso zum Quirinal. Als der Zug vor der früheren österreichischen Botschaft vorbeikommt, von dessen Balkon eine italienische Fahne wehte, erschollen endlose Pfiffe und Peratrufe. Dagegen wurden dem „Giornale d'Italia“ große Huldigungen dargebracht, worauf ein Redakteur eine schwarzgelbe Fahne aus dem Fenster streckte und anzündete. Dies erweckte grenzenlosen Jubel, dann warf der Redakteur eine österreichische Soldatentappe auf die Straße, welche die Menge unter johlendem Geschrei mit den Füßen zertrampelte. Auch viele französische, englische, russische und serbische Fahnen sah man im Zuge zum Quirinal. Der Platz wimmelte bereits von einer unübersehbaren Menschenmenge. Die Königin und die Königinmutter, sowie die Prinzen mußten immer wieder auf dem Balkon erscheinen, um für die begeistertsten Huldigungen des Volkes zu danken. Schließlich ließ die Königin Elena zwei Vertreter des Heeres und der Flotte, einen Artilleristen und einen Matrosen, neben sich treten, ergriff eine italienische Tricolore, schwankte sie und küßte sie dann mit Inbrunst. Das entfesselte bei der Masse ein solches Delirium, daß die königliche Familie gar nicht mehr den Balkon verlassen durfte. Die Menge, unter der zahllose Priester in grün-weiß-roter Kolorade sich befanden, veranstalteten noch Kundgebungen vor den Botschaften Englands, Russlands, der serbischen Gesandtschaft und dem Hause Salandras. Am Abend war ganz Rom glänzend beleuchtet.

Bermischte Nachrichten.

Die Volksernährung gesichert.

(W.B.) Berlin, 8. Juni. Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses trat heute in

die Beratung des Antrages Brütt betr. die Volksernährung und die neuen Verordnungen des Bundesrats und der Landeszentralbehörden auf diesem Gebiete ein. Der Vizepräsident des Staatsministeriums erklärte, daß die Ernährungsfrage als gelöst anzusehen sei, daß wir sogar noch mit erheblichen Reserven in das kommende Erntejahr hinübergehen könnten. Die letzten Erhebungen über unsere Mehlvorräte ergaben, daß ein Ueberschuß von 6 965 929 Doppelzentnern vorhanden ist; ein gleich günstiges Bild ergab die Kartoffelstatistik vom 15. Mai 1915. Nach der Statistik vom 15. Mai habe sich herausgestellt, daß die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge den normalen Friedensverbrauch erreichen würde. Den künftigen Wirtschaftsplan müsse man auf den geschaffenen und bestehenden Einrichtungen aufbauen und so gestalten, als ständen wir vor einem weiteren vollen Kriegsjahr. Festzuhalten sei grundsätzlich an dem Prinzip der Höchstpreise und an der Beschlagnahme, insbesondere bei Brotgetreide und Hafer. Für Gerste sei zu erwägen, ob ein Handelsmonopol für eine der bestehenden Kriegsgeellschaften zu schaffen sei. Für Kartoffeln seien vorläufig besondere Maßregeln nicht ins Auge zu fassen; man müsse die Entwicklung abwarten. Eine Beschlagnahme komme nicht in Frage. Hinsichtlich von Zucker, Düngemittel und Branntwein könne man im wesentlichen an der bisherigen Regelung festhalten. Was die Frage der Futtermittel anlangt, so sei auf Grund der bisher gepflogenen Erwägungen zu erwarten, daß auch diese Frage eine befriedigende Lösung finden werde.

Eine neue Telegraphenlinie nach der Türkei.

Berlin, 8. Juni. Aus Zürich meldet die „Postische Zeitung“: Ein Privattelegramm des „St. Galler Tagblatts“ meldet aus Sofia, daß die neue Telegraphenlinie Konstantinopel—Wien—Berlin durch bulgarisches Gebiet hergestellt worden ist.

Ein Prophet italienischer Treulosigkeit.

Das „Berl. Tagebl.“ erinnert daran, daß während des Tripolisfeldzugs am 14. Oktober 1911 in seinen Spalten ein Artikel erschien, in dem ausgeführt war: „Was nützt uns überhaupt Italien? Uns sind keine Fälle bekannt, wo wir auch nur des diplomatischen Beistandes dieser Macht uns erfreut hätten. Wir haben es vielmehr öfter direkt in den Reihen unserer Widersacher sehen müssen. Wir wissen genau, daß es uns nie in den Stunden der Gefahr militärisch helfen würde, im Gegenteil müssen wir argwöhnen, daß dieses Land jederzeit bereit ist, unserm österr. Alliierten in den Rücken zu fallen. Und da lassen wir ein Scheinbündnis bestehen, das nur den Italienern Vorteile bringt, uns aber lediglich Pflichten auferlegt. Wir würden ohne die nur uns beschwerende Fessel des Bündnisses oft in der Lage sein, Italien Gefälligkeiten erweisen und versagen zu können. Unsere Wertschätzung in Italien würde steigen und damit Deutschland schließlich in ein besseres Verhältnis als jetzt zu dem schönen Lande kommen. Denn auch mit diesem wollen wir in Frieden und Freundschaft leben, unsere Handelsbeziehungen mit ihm mehren und Kulturwerte miteinander tauschen. Aber politisch uns ins Schlepptau von Italien nehmen zu lassen und unsere Aktion uns von einem lediglich papierernen oder Gut-Wetter-Alliierten vorzuschreiben zu lassen, dafür danken wir verbindlich. Daher fort mit dem längst überlebten Dreibündnis, in der bosnischen Krise haben Deutschland und Oesterreich gezeigt, daß sie allein jeder beliebigen europäischen Konstellation die Spitze bieten können. Notabene, auch damals befand sich Italien in den Reihen der Gegner. Wenn vielleicht auch das Wiener Kabinetts Spezialarrangements mit Italien für nützlich erachten sollte, Arrangements, die nur von zweifelhaftem Wert sein könnten, so ist jedenfalls Deutschland ohne den italienischen Scheinverbündeten stärker wie mit ihm. Für die Zukunft und im Hinblick auf ferne Eventualitäten ist zweifelsohne die politische Freundschaft der Türken uns wichtiger, wie die ihrer jetzigen Widersacher. Das deutsche Volk in seinem Gefühl für Recht und Anstand hat seine Wahl getroffen, hoffen wir, daß auch unsere Regierung einseht, wie unser eigener Vorteil im italienisch-türkischen Konflikt Hand in Hand mit den Sympathien der Nation geht.“ Wegen dieses Artikels mußte damals der römische Korrespondent des Blattes, Dr. Hans Barth, vorübergehend Rom verlassen. Jetzt nennt das „Berl. Tagebl.“ den wirklichen Verfasser. Es war Graf Monts, der vormalige deutsche Botschafter in Rom.

Der jüngste Tiroler Standschütze,

der bereits im Felde steht, ist nach der „Meraner Zeitung“ der 15jährige Meraner Realschüler und Sohn des jetzigen Sandwirts von Passierer, des Nachfol-

gers im ehemaligen Besitztum Andreas Hofers. In einem Brief an einen Schulkameraden schreibt der junge Tiroler Vaterlandsverteidiger: „In einigen Stunden geht es gegen dieses welsche Gesindel an die Front. Wir werden uns wehren bis auf den letzten Mann. Solange noch ein einziger von uns lebt, werdet Ihr in Meran niemanden von dieser hinterlistigen Gesellschaft sehen. Wir haben eine Begeisterung, wie sie vor hundert Jahren unsere Ahnen unter Andreas Hofer gehabt haben. Die Signori werden mit uns schlimme Erfahrungen machen.“

Die ungarische 2. Kriegsanleihe.

Budapest, 8. Juni. Das Ergebnis der gestern abgeschlossenen Subskription der zweiten Kriegsanleihe wird nach vorläufiger Schätzung auf über eine Milliarde veranschlagt. Die genaue Endziffer wird nach Revision der einzelnen Listen demnächst bekanntgegeben werden.

Das deutsche Vorbild für die Feinde.

(W.B.) Paris, 8. Juni. Der „Temps“ schreibt: Der zur Ausdehnung der französisch-russischen Handelsbeziehungen eingesetzte Ausschuss erörterte in seiner letzten Sitzung die Frage der Errichtung einer Zentralbank für die Ausfuhr und die Frage der Einführung langfristiger Kredite in den französischen Handelskreisen nach dem Muster der deutschen Handelsgebräuche. Der Ausschuss verhandelte in dieser Angelegenheit mit den Vertretern der französischen Großbanken, die mit den Direktionen der Banken Rücksprache nehmen und das Ergebnis der Unterhandlungen dem Ausschuss mitteilen werden. Der Ausschuss betonte nochmals die Notwendigkeit, die deutschen Handelsgebräuche und Kreditverhältnisse zum Muster zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juni 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Sergeant Benzinger, Besitzer des Monopolhotels in Bad Liebenzell; Wilhelm Haller, Mechaniker, geborener Calwer, beim Inf.-Regt. 126. Letzterer erhielt noch die württbg. Verdienstmedaille und wurde zum Gefreiten befördert.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille hat erhalten Gottlob Reinfelder, Gefreiter im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 54, Sohn des Schuhmachermeisters in Neubulach; Fahrer Christian Burkhardt, Sohn des Johs. Michael Burkhardt von Würzbach; Pionier Wilhelm Dongus, Sohn des Gemeindepflegers von Dedenspronn.

Aus den Kirchenbüchern.

Rom 26. April bis 26. Mai.

1. Getauft wurden: 26. April (geb. 17. April) Ernst Friedrich Albert, Kind des Gottlieb Reck, Fuhrhalters hier, im Feld. 29. April (geb. 26. März) Gertrud Marie, Kind des Joseph Stößberger, Sattlers hier, im Feld. 9. Mai (geb. 19. April) Wilhelm Karl, Kind des Christian Hägele, Handelsgärtners hier. 9. Mai (geb. 24. April) Christian Hermann, Kind des Wilhelm Klein, Gippers hier, im Feld. 13. Mai (geb. 13. April) Wilhelm, Kind des Friedrich Schatz, Schaffners hier. 16. Mai (geb. 23. April) Margarete Friedrike, Kind des Heinrich Gehring, Kochs hier, im Feld. 16. Mai (geb. 19. April) Gerhard Karl, Kind des Karl Steudle, Kaufmanns hier, im Feld. 23. Mai (geb. 4. Mai) Friedrich Karl, Kind des Franz Schwendemann, Reguleurs hier. 23. Mai (geb. 24. April) Otto Richard, Kind des Albert Wochle, Lederhändlers hier, eingerückt. Zuf. 9.

2. Getraut wurden: 28. April Hermann Fuchs, Kaufmann in Dürren, Pionier, Sohn des Photographen Karl Fuchs hier und Elisabeth Hoffmann, Tochter des Geheimen Oberbaurat Hermann Hoffmann in Odenburg. 9. Mai Hermann Dechler, Freiseurhilfe in Stuttgart und Anna Michèle, Tochter des + Marius Michèle, Schuhmachers hier. Zuf. 2. — Am 6. April wurden in Ludwigsburg getraut Hans Frion, Apotheker dort, Sohn des + Oberamtsarztes Dr. Wilhelm Frion in Nagold und Hildegard Rupp, Tochter des Gymnasialprofessors Wilhelm Rupp in Ludwigsburg.

3. Kirchlich beerdigt wurden: 28. April Julius Alfred Vogel, Kaufmann hier, 71 $\frac{1}{2}$ J. 11. Mai Emil Dierks, Kaufmann in Hamburg, Landwehrmann, bei Combrès verwundet, 31 J. 13. Mai Wilhelmine Schuster, Witwe des Joh. Gottlieb Schuster, Schuhmachers hier, 84 $\frac{1}{2}$ J. Zuf. 3. — Still beerdigt wurde am 22. Mai Ernst Friedrich Albert, Kind des Fuhrhalters Reck hier, 1 Monat.

Abgekürztes Strafverfahren.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einen Entwurf, betr. Zulassung von Strafbefehlen für Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrats angenommen. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um eine Vereinfachung des Verfahrens für derartige Uebertretungen, die in letzter Zeit sich gemehrt und die Gerichte häufig in Anspruch genommen haben. In Zukunft soll der Amtsrichter ohne weiteres ermächtigt sein, auf Grund eines Strafantrags des Staatsanwalts Strafbefehle auf Zahlung von Geldstrafen für solche Zuwiderhandlungen (gegen Höchstpreise usw.) zu er-

lassen, und erst dann, wenn der Angeklagte Widerspruch gegen den Strafbefehl erhebt, soll die Sache an die Schöffengerichte, bezw. an die Strafkammer der Landgerichte gehen. Die neue Verordnung gilt natürlich nur für die Kriegszeit und gegenüber den in der Kriegszeit ergangenen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats.

Ausweise für postlagernde Sendungen.

An den Postschaltern, insbesondere an denjenigen in Bade- und Kurorten, entstehen immer wieder Weiterungen daraus, daß die Abholer von postlagernden Sendungen nicht im Besitze der erforderlichen Ausweise sind. Es wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf militärische Anordnung postlagernde Sendungen nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgehändigt werden dürfen, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern auch im Bereich aller anderen Armeekorps. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Personen enthalten und haben damit nicht nur für den einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Postausweisarten, sowie Ausweise aller übrigen Behörden usw. berechtigen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

Vom Landtag.

(S. C. B.) Stuttgart, 8. Juni. Der Landtag wird, wie die „Schwäb. Tagw.“ mitteilt, auf den 22. oder 23. Juni einberufen werden. In erster Linie kommt der Etat für 1915 zur Erledigung, der dieses Jahr naturgemäß einen geringeren Umfang aufweisen wird, als in früheren Jahren. Der Abmangel, der sich aus dem Rechnungsabluß für 1914 und für den Etat 1915 ergeben wird, soll teilweise durch neue Einnahmen auf dem Steuergebiete gedeckt werden,

und zwar soll die Steuer zunächst den Charakter einer Kriegsteuer tragen und als Grundlage eines Ausbaus des ganzen Steuersystems dienen. In Aussicht genommen ist ferner eine Ausbildung der Wertzuwachssteuer und eine Verlängerung des Gesetzes über die Gültigkeit des Zuschlags zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren. Auch ein Gesetzentwurf, der sich mit der Moorkultur befaßt, wird vorgelegt werden. Bekanntlich läuft am 1. Juli das provisorische Denkmalschutzgesetz, das im vorigen Jahr beschlossen wurde, ab; es wird daher eine Verlängerung dieses Gesetzes in Vorschlag gebracht werden. Bei der ersten Lesung all dieser Vorlagen soll von größeren Debatten abgesehen werden. Wie es in der zweiten Lesung gehandhabt werden soll, darüber hat eine Besprechung noch nicht stattgefunden. Man rechnet insgesamt mit einer Tagung von drei Wochen.

* Ein ausgiebiger Gewitterregen ging gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr über unsere Gegend nieder. Ein vorher einsehender Sturm kündigte ein schweres Gewitter an, das sich aber glücklicherweise harmlos entladen hat. Auf die letzten hochsommermäßigen Tage war die durch den Regen erreichte Abkühlung für Natur und Menschen von wohlthuender Wirkung.

S. C. B. Stuttgart, 8. Juni. Auf Einladung des Königs hatten sich am Sonntag nachmittag 1400 verwundete Krieger aus den entfernter gelegenen auswärtigen Lazaretten des Landes im Großen Haus des Hoftheaters eingefunden, um sich an dem unter Egmont Richters Leitung und Paul Drachs musikalischer Führung zur Darstellung gebrachten vaterländ. Singspiel „Die Marktentenderin“ zu erfreuen. Eine ganz besondere Freude aber war für die wackeren Krieger die Teilnahme des Königs-

paars. In der Pause zog das Königspaar eine große Anzahl der verwundeten Gäste in zum Teil längere Unterhaltung. Insbesondere ließ sich der König von manchen Schwerverletzten die Art ihrer Verwundung und den Verlauf des Heilprozesses in eingehender Weise schildern. Nach Schluß der Vorstellung fand eine photographische Aufnahme statt, sowie eine Verpflegung der Verwundeten auf Kosten des Roten Kreuzes in verschiedenen Sälen der Stadt.

S. C. B. Stuttgart, 8. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirschen 20-34 Pfg., Preislinge bei reicher Zufuhr 35-45 Pfg., grüne Stachelbeeren 18-20 Pfg. das Pfund. — Auf dem Gemüsegroßmarkt kostete Kopfsalat 3-5 Pfg. das Stück.

(S. C. B.) Ulmendorf, 8. Juni. In der gestern abgehaltenen Ausschusssitzung des Gauverbands Oberschwäbischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen waren von den angegliederten 22 Vereinen 20 Vertreter anwesend. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Ulm, Gewerbevereinsvorstand Uebel-Viberach, erstattete Bericht über die Tätigkeit der Kammer während der Kriegsmoate und über die erfolgreichen Bemühungen zur Erlangung von Militärbedarfslieferungen für die organisierten Handwerker des Kammerbezirks. Diese Lieferungen belaufen sich auf 800 000 M für Sattlerarbeiten, 15000 M für Zuschnitte zu einigen 1000 Mänteln und Waffentröcken, ferner 2000 Zuschnitte für Mützen, Anfertigung von 100 Leiterwagen zc. Es wurde kein Mittel unverzucht gelassen, um auch für die übrigen Handwerkergruppen Heeresaufträge zu erhalten. Der Erfolg dieser Bemühungen ist noch abzuwarten.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Auch das Brot ist unser Rüstzeug.
Seht sparsam damit um!**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die städtische Flußbadeanstalt ist eröffnet.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:

Für Frauen: Schwimmbad und Badezellen: Sonntags von 9-10 Uhr vorm., Montags 11-12 Uhr vorm., Dienstag und Freitag von 2-4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags von 4-6 Uhr, Samstags von 4-6 Uhr; Badezellen (Frauenabteilung), auch in der übrigen Badezeit.

Neue Handelsschule: Dienstag von 4-6 Uhr, Mittwochs und Samstags von 2-4 Uhr nachmittags.

Für Herren: Die übrige Zeit.

Das städtische Flußbad darf nur nach Lösung einer Kontrollkarte benützt werden. Dieselbe ist aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Preise der Bäder, sowie die Vorschriften über die Benützung der städtischen Badeanstalt sind an dieser angeschlagen.

Das Baden im freien Fluß ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badezellen und des Schwimmtrogs angewiesen. Einen durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.

Das Baden außerhalb der oben festgesetzten Badezeiten ist streng untersagt und wird bestraft.

Zur fleißigen Benützung der Badeanstalt wird eingeladen.

Calw, den 8. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt.
H. V. Dreiß.

Singstunde
morgen Donnerstag
abend im „Bädisch. Hof“.

Verbeistandung

und Beratung in allen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Testamente, Vormundschafts- und Nachlasssachen durch erfahrenen Fachmann. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kangleistr. 8b. Begr. 1891. Vertreter gesucht.

Emailschilder

jeder Art liefert billigst
Otto Stikel.

Die Abschiedspredigt

von Herrn Dekan Roos ist auf vielseitigen Wunsch im Druck erschienen und auf der Geschäftsstelle des Calwer Tagblatts zu haben. Preis 20 Pfg. — Der Reinerlös fällt d. „Roten Kreuz“ zu.

Wohnung oder kleines Haus mit Platz,

auch außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Meistern, Gem. Bergorte. Der in Nr. 130 des Blattes ausgeschriebene

Zwangsvorverkauf findet nicht statt.

Dhngemach, Gerichtsvollzieher b. R. Amtsgericht Calw.

Liebenzell, 8. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetäubt mit, daß unser lieber Gatte und Vater

David Waser, Briefträger, heute Nacht nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosine Waser, geb. Proß, mit Kindern.

Beerbigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.

Zimmer

mit oder ohne Pension, für ältere Dame zum Landausenthalt in Calw, Hirsau, Liebenzell oder Umgebung, gesucht.

Näheres mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine 2- od. 3-Zimmer-Wohnung

hat bis 1. Juli oder später zu vermieten, — wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleine Familie sucht eine 3-zimmrige Wohnung auf 1. Okt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. Oktober part. unmöbl.

Zimmer

mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Zu erfragen Lederstr. 89, 2. Stock.

Anlehens-Aufnahme.

Infolge Kündigung eines größeren Anlehens-Betrags nimmt der Verband bis auf weiteres wieder von öffentlichen Kassen, Pflögschaften und Privaten

Anlehen von 500 Mk.,

verzinslich à 4 1/2 % und rückzahlbar gegen vierteljährliche Kündigung, auf und können die Anlehensbeträge direkt an unsere Kasse oder auf Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 3279 einbezahlt werden.

Neubulach, den 7. Mai 1915.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station.
(S. C. L.)

Stadtschultheiß Müller.

Solides selbständiges
Mädchen
sucht Stelle

auf 1. Juli. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Futter f. Geflügel, Schweine, gut, billig. Preisliste frei.
Graf Futtermühle, Auersbach, Hess.

Eine noch, gut erhaltene
Heuschener
verkauft
R. Rentzler, untere Brücke.

3 Milchziegen
verkauft billig
Müller, Erholungsheim Hirsau.

Persil
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda

Hirsau.
Zu sofortigem Eintritt werden für leichtere Beschäftigung
einige Mädchen
gesucht.

M. Horheimer, Kunstbaumwollwerke, Fil. Hirsau.

Ein tüchtiges
Mädchen,
das selbständig kochen kann, auch sonst etwas Hausarbeit übernimmt, wird für sofort gesucht.

Anmeldungen an
Frau v. Georgii,
Hofgut Georgenan, D. Calw.

Suche wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens auf sofort ein
braves Mädchen

aus christlicher Familie für Küche und Haus. Gute Behandlung und steigender Lohn zugesichert.
Frau Professor Leichmüller,
Karlsruhe-Ruppert,
Göhrenstraße 17.

2 Arbeiter
finden in einer auswärtig. Brauerei sofort dauernde und gutbezahlte Beschäftigung. Nähere Auskunft bei
Chr. Wörz, untere Brücke.